

# Dienstprogramme

## Dienstprogramme (Werkzeuge)

- Dienstprogramme sind Werkzeuge, die das Betriebssystem in seinen Funktionen unterstützen, z.B. bei der
  - Fehlerdiagnose und -korrektur (z. B. Scandisk)
  - Verwaltung der Einstellungen des Betriebssystems (z. B. Tweak-UI)
  - Datenträgerverwaltung (z. B. Defragmentierung)
  - Datensicherung, -sicherheit (z. B. Systemwiederherstellung)
- Es handelt sich um eigenständige Programme. Um ein Dienstprogramm nutzen zu können, muss das Programm gezielt gestartet werden.
- Voraussetzung:
  - Der Nutzer muss (vorher) wissen, dass das Dienstprogramm vorhanden ist.
  - Er muss wissen, welche Funktion das Dienstprogramm erfüllt.
  - Er muss wissen, welchen Nutzen er aus dieser Funktion ziehen kann.
- Mit der Weiterentwicklung eines Betriebssystems, werden immer mehr Dienstprogramme integriert (z. B. Dateikomprimierung: bisher nur von Fremdanbietern zu beziehen – heute in Windows XP bereits integriert).

## Dienstprogramme (Werkzeuge): Verfügbarkeit

Unterscheidung nach Verfügbarkeit:

- Im Betriebssystem enthaltene Dienstprogramme (intern):
  - Mit jedem Betriebssystem werden i.d.R. mehrere Werkzeuge mitgeliefert.
  - Je nach Version (z. B. Windows 98, 2000, XP) liefert der Hersteller unterschiedliche Dienstprogramme mit aus, d. h.:

eventuell steht Ihnen mit Ihrem neuen Windows  
eine vorher verfügbare Funktion nicht mehr zur Verfügung!
- Dienstprogramme des Betriebssystem-Herstellers, die optional erhältlich sind:
  - I. d. R. Wartungswerkzeuge (z. B. Microsoft-Tweak-UI)
- Dienstprogramme von Fremdanbietern (extern):
  - Werkzeuge von Fremdanbietern, die als eigenständige Software verkauft werden (z.B. Norton Ghost).
  - Werkzeuge von Hardware-Anbietern (z.B. Analysetools des Festplatten-Herstellers).

## Dienstprogramme (Werkzeuge): Startart

Unterscheidung nach Startart:

- Startart: GUI
  - Das Werkzeug kann mit Hilfe der Grafischen Benutzeroberfläche gestartet werden.
- Startart: Eingabeaufforderung
  - Das Werkzeug wird per Kommando in der Eingabeaufforderung gestartet.
- Startart: Diskette
  - Das Werkzeug wird von einer bootfähigen Diskette gestartet.
  - Diese Variante wird immer dann gewählt, wenn ausgeschlossen werden soll, dass Dateien des Betriebssystems aktuell in Benutzung sind.

## Dienstprogramme: Wichtige Beispiele

- **Defragmentierung:**
  - Aufgabe: „Aufräumen der Festplatte“. Ordnet Dateifragmente wieder nebeneinander an, so dass schneller darauf zugegriffen werden kann.
  - Zu finden unter:
    - GUI: Start > Programme > Zubehör > Systemprogramme > Defragmentierung
    - DOS-Box: „defrag /?“ – zeigt die Optionen der Funktion an.
- **Datenträger-Prüfung:**
  - Aufgabe: Prüft den Datenträger (Festplatte oder Diskette) auf Fehler (gilt sowohl für mechanische als auch für Fehler, die aufgrund fehlerhafter Speicherung durch die Software zustande gekommen ist).
  - Zu finden unter:
    - GUI: Start > Programme > Zubehör > Systemprogramme > Scandisk
    - DOS-Box: „chkdsk /?“ – unter Windows NT, 2000 und XP

## Dienstprogramme: Wichtige Beispiele

- **Systemwiederherstellung:**
  - Aufgabe: Stellt alle wichtigen Systemdateien des Betriebssystems wieder her.
  - Verwendungszweck: Ausfall oder Störung des Betriebssystems.
  - Zu finden unter:
    - GUI: Nicht vorhanden
    - DOS-Box: „sfc /?“ – zeigt die Optionen der Funktion an. (nur unter Windows 2000 und XP)
- **Datenwiederherstellung:**
  - Aufgabe: Stellt verloren gegangene Dateien wieder her, mit dem Stand der letzten Datensicherung.
  - Zu finden unter:
    - GUI: Start > Programme > Zubehör > Systemprogramme > Sicherung bzw. Backup
    - DOS-Box: Nicht vorhanden

## Dienstprogramme: Praxisbeispiel „Datensicherung“

- Bisher verwendet unter Windows:
  - Systemwiederherstellung (Backup) von Microsoft.
  - Funktion:
    - Zunächst wird eine Vollsicherung des Datenträgers erstellt (sprich: alle Dateien werden auf einen zweiten Datenträger kopiert).
    - Anschließend werden nur noch diejenigen Daten gesichert, die vom Zeitpunkt der ersten Sicherung an verändert wurden.
  - Nachteil: Dauer der Sicherung bis zu mehreren Stunden
- Alternatives Dienstprogramm „Norton Ghost“:
  - Hersteller Symantec
  - Kosten: ca. 40 bis 50 Euro pro Lizenz (Rechner).
  - Funktion:
    - Es wird eine Vollsicherung einer Partition oder Festplatte angelegt.
  - Vorteile:
    - Dauer der Sicherung 5 bis 10 Minuten
    - Sehr einfache Bedienung (nach erster Einarbeitung)

33

## Dienstprogramme: Folgen Praxisbeispiel „Datensicherung“

Wie die Praxis aussieht:

- Aufgrund der langen Dauer der Systemsicherung, wird häufig auf eine Datensicherung verzichtet.
- Aufgrund des hohen Speicherbedarfs müssen Zusatzgeräte angeschafft werden (Bandlaufwerke), die wiederum mit hohen Kosten verbunden sind.
- Image-Werkzeuge wie „Norton Ghost“ oder „Drive Image“ sind nicht bekannt, oder ihre Funktionsweise wird unterschätzt:
  - Der Nutzer glaubt, es handele sich dabei „einfach nur“ um ein weiteres Backup-Werkzeug.
  - Folge: Der Nutzer denkt, er besäße bereits ein solches (sprich: die Systemwiederherstellung von Windows).
  - Folge: Er schenkt der neuen technischen Möglichkeit keine weitere Beachtung.
  - Folge: Systemausfall, Datenverlust, unnötige Kosten

34

## Bedeutung für die Pflegepraxis

- Dienstprogramme können u. U. Kosten durch Servicetechniker (enorm) eindämmen. Deshalb gilt:
  - Nehmen Sie beim Lesen einschlägiger Literatur diese Tools bewusst wahr.
  - Fragen Sie sich: „Was kann das Werkzeug? Und was kann es nicht?“
  - Fragen Sie sich: „Bringt mir diese Funktion eine wesentliche **Arbeits erleichterung** und/oder **Zeitersparnis** und/oder **Kostensparnis**?“
- Nicht jedes Dienstprogramm ist sinnvoll.
  - Bsp.: Eventuell ist die Funktion eines kommerziellen Dienstprogramms in einer anderen Software bereits im Rahmen eines Werkzeug-Paketes eingebunden.
  - Deshalb gilt: Vergleichen Sie vor dem Kauf!

35

## Bedeutung für die Pflegepraxis

- Bewerten Sie den Lernaufwand (insbesondere dann, wenn die Software von vielen Mitarbeitern bedient wird.), denn Lernaufwand = Kostenfaktor.
- **Planung** des Werkzeug-Einsatzes:
  - Hintergrund: Bestimmte Werkzeuge (z.B. Defragmentierung) müssen regelmäßig angewendet werden, um effektiv zu sein.
  - Folge: Innerbetrieblich sollte eine Checkliste geführt werden, welche Aufgaben **wann** (bzw. wie häufig), **von wem** und **an welchem Rechner** zu erledigen sind.

36